

Die Gehalts-Kluft

In Südtirol verdiente ein Arbeitnehmer im Vorjahr **1.575 Euro netto** pro Monat – mit erheblichen Unterschieden je nach Geschlecht, Vertrag, Unternehmensgröße und Bildungsgrad.



Foto: Symbolfoto (© 123st.com)

Leere Geldtasche: Für die „ärmsten zehn Prozent“ nur 3,9 Prozent der Lohnsumme

von *Heinrich Schwarz*

Wie das Landesinstitut für Statistik (ASTAT) erhoben hat, betrug das durchschnittliche Monatsgehalt eines unselbständig Erwerbstätigen in Südtirol im Vorjahr 1.575 Euro netto. Das ist ein Plus von über 200 Euro gegenüber dem Jahr 2010, allerdings müssen auch die in ähnlichem Ausmaß gestiegenen Lebenshaltungskosten berücksichtigt werden.

Ein Vollzeit-Beschäftigter verdiente im Schnitt 1.757 Euro netto pro Monat, bei Teilzeit waren es 1.092 Euro.

Zwischen den Geschlechtern gibt es erhebliche Unterschiede, was unter anderem an der deutlich höheren Teilzeitquote bei Frauen liegt. So beziehen nur 46,9 Prozent der Frauen ein Nettogehalt von mehr als 1.400 Euro – gegenüber 77,6 Prozent bei den Männern.

Klare Unterschiede gibt es laut der ASTAT-Erhebung auch zwi-

schen Arbeitnehmern mit befristeten und unbefristeten Verträgen. Befristet Beschäftigte verdienen im Schnitt ein Drittel weniger als Festangestellte.

Eine weitere Erkenntnis: Das durchschnittliche Gehalt steigt nicht nur mit der Anzahl der Dienstjahre, sondern auch mit der Größe des Betriebes. Sprich: Große Unternehmen zahlen die höchsten Gehälter.

Weiters steigt das Gehalt proportional zum Studientitel der Arbeitnehmer. So betrug das mediane Netto-

gehalt mit Matura im Jahr 2019 1.520 Euro netto pro Monat, mit Hochschulabschluss 1.803 Euro.

Auch interessant: Die „ärmsten zehn Prozent“ der Arbeitnehmer erhielten lediglich 3,9 Prozent der Gesamtsumme der Löhne, während die „reichsten zehn Prozent“ 18,5 Prozent bezogen. Die Kluft zwischen Arm und Reich wird von den Arbeitnehmern auch klar gespürt, wie eine ebenfalls gestern veröffentlichte **Umfrage des AFI** zeigt (siehe unten).

Klares Ergebnis

Eine Umfrage zeigt: 81 Prozent der Südtiroler sehen eine **große Kluft** zwischen Arm und Reich.

Die Unterschiede in Südtirol zwischen denen, die viel haben und jenen, die wenig haben, bewerten Südtirols Arbeitnehmer zu 31 Prozent mit „sehr groß“ und zu 50 Prozent mit „groß“. Das geht aus einer aktuellen Umfrage des Arbeitsförderungsinstitutes (AFI) hervor.

Als Hauptursachen machen die Befragten die Wirtschaftspolitik aus, gefolgt von der Lohn- und der Steuerpolitik. Um der Ungleichheit entgegenzuwirken, brauche

es neben einer soliden Bildungsbasis und mehr Angeboten für lebensbegleitendes Lernen eine stärkere Beteiligung von Frauen in Entscheidungsprozessen, sagen die Arbeitnehmer.

AFI-Präsident Dieter Mayr kommentiert: „Wir wünschen uns, dass sich durch Corona der soziale Verteilungskampf nicht unnötig zuspitzt. Grundlage dafür ist, dass alle Entscheidungsträger den sozialen Frieden als hohes Gut anerkennen.“

